

Vechta, 09.10.2025

UWG LK Vechta
Herrn Heinrich Luhr
Dammer Straße 57
49439 Steinfeld

Sehr geehrter Herr Luhr,

ich bestätige den Eingang Ihrer Anfrage gemäß § 56 NKomVG mit Mail vom 09.10.2025 zum Thema FFH Gebiet 297, Wald bei Burg Dinklage.

Der Zustand des Burgwaldes in Dinklage wird von mir nicht so kritisch betrachtet, wie es von Ihnen vermutet wird. So werden durchaus positive Entwicklungen rund um den Burgwald festgestellt, die ich gerne im Vorgriff auf die Beantwortung Ihrer Fragen mit ein paar Stichpunkten und Bildern dazu untermauern möchte:

- In den letzten Jahren hat in mehreren Bereichen ein Waldumbau von Fichte zu Eichenmischwald stattgefunden, zu dem sich die Eigentümer bzw. deren Vertreter nach der Fichten-Ernte (u.a. Käferbefall) erfreulicherweise bereit erklärt haben. Dies wird aus Sicht der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) begrüßt und bedeutet einen naturschutzfachlichen Gewinn für den Burgwald.
- Die Untersuchungen vor einigen Jahren zur Kammmolchpopulation haben aufgezeigt, dass der Populationszustand besser ist, als ursprünglich vermutet wurde. Durch den Kontakt mit den Akteuren vor Ort haben und werden sich Chancen ergeben, Maßnahme zur weiteren Verbesserung durchzuführen.
- In den letzten 2 Jahren gab es Untersuchungen zur Eremitenpopulation. Es wurden auch Maßnahmen zur Optimierung durchgeführt. Dreh- und Angelpunkt für diese Art sind die bestehenden Alteichen. Es wird keine akute Gefährdung der Population gesehen, eher gute Chance zur langfristigen Erhaltung der Population.
- Durch die Bereitschaft der Flächeneigentümer konnten 18 Staumaßnahmen durchgeführt werden, die auch einen Effekt zeigen. Die Staumaßnahmen werden grundsätzlich als Erfolg angesehen, das vorhandene Wasser länger im System Burgwald (zurück) zu halten. Dies lässt sich auch anhand der ebenfalls installierten Grundwassermesspegel / Lattenpegel belegen. Dadurch kann für einige Wochen (4 – 8) gegenüber der Umgebung

im Frühjahr ein höherer Wasserstand im Gebiet gehalten werden, da der Wasserabfluss aufgehalten bzw. stark verzögert wird. Dadurch steht der Vegetation in den wichtigen Frühjahrsmonaten mehr Wasser zur Verfügung. Dieser Effekt kann durch das ehrenamtliche Lattenpegelmonitoring auch messbar aufgezeigt werden. Zusätzlich tragen die Staumaßnahmen natürlich auch dazu bei, dass die Grundwasserspende im Gebiet erhöht wird. Um diese Erfolge zu veranschaulichen, dazu ein paar Momentaufnahmen aus dem Burgwald:



Stauwehr Nepomukbrücke



Stauwehr „Kreisel“: Weitreichende, flächige Überstauung infolge des Stauwehrs



Stauwehr „Pferdekoppel“, flächige Überstauung



Stauwehr „Klausurwald“ (am Dinkelgraben im Westen)

Unabhängig davon stellt u.a. der Klimawandel alle beteiligten Akteure vor große Herausforderungen. Ein Management und Monitoring des FFH-Gebietes wird daher dauerhaft notwendig sein, um frühzeitig Tendenzen erkennen und ggf. reagieren zu können.

Dies vorausgeschickt möchte ich Ihre Fragen wie folgt beantworten:

Frage 1.) Das hydrogeologische Gutachten ist eine fachliche Grundlage für die Untere Naturschutzbehörde im Zuge der Erarbeitung des Managementplanes für das FFH Gebiet. Es wurde in seinen wesentlichen Inhalten im Fachausschuss vorgestellt. Das Gutachten kann jederzeit von jedermann eingesehen oder aber angefordert werden. Dies ist bislang nicht geschehen.

Frage 2.) Der Managementplan wird in Abstimmung mit der UNB als Arbeitsgrundlage für das laufende Verwaltungshandeln erstellt. Er stand und steht allen Interessierten im Internet zum

Abruf zur Verfügung. Der Abruflink lautet: <https://www.nlwkn.niedersachsen.de/ffh-gebiete/ffh-gebiet-297-wald-bei-burg-dinklage-198492.html#Sicherheit>

Frage 3.) Die Gutachten stellen naturgemäß die fachlichen Grundlagen für die Planungen zur Maßnahmenumsetzung dar. Eine explizite Erwähnung in den Planungen zur Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist daher nicht notwendig.

Frage 4.) Nein.

Frage 5.) Ja, in der Form, als dass die Gräben angestaut werden. Verlegungen und Verfüllungen von Gewässern ziehen jedoch immer erhebliche Eingriffe im Gewässer bzw. Wald nach sich, was wiederum Konfliktpotential birgt.

Frage 6.) Der Jahresbericht 2023 für das Grundwassermonitoring im Rahmen des Projektes zur Stabilisierung des Wasserstandes im FFH Gebiet „Wald bei Burg Dinklage“ beschäftigt sich u.a. mit dem Grundwasserabstrom.

Frage 7.) Das Thema wurde mit dem Eigentümer der Gewässer, der Hase-Wasseracht mehrfach diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde der Aufwand als sehr groß, die Erfolgsaussichten jedoch gering bewertet.

Grundsätzlich könnte eine bestehende Verbindung zum Brockdorfer Bach genutzt werden, um dem Burgwald zusätzliches Oberflächenwasser zuzuführen. Allerdings müsste, damit das Wasser vom Brockdorfer Bach dort in den Burgwald fließen kann, zum einen der gesamte Dinkelgraben stark aufgereinigt werden (bedeutet Entschlammung mit begleitender großflächiger Gehölzentnahme am Dinkelgraben). Zum anderen müsste dafür ein zurzeit verschlossener Durchlass geöffnet werden, der aktuell jedoch garantiert, dass wir im Osten des Gebietes einen höheren Wasserstand fahren können als im Westen. Und das vor dem Hintergrund, dass die Wassermenge, die wir einleiten könnten, sehr begrenzt ist. In den trockenen Monaten führt nämlich auch der Brockdorfer Bach kein oder nur sehr wenig Wasser. Lediglich nach sommerlichen Starkregenereignissen kann davon ausgegangen werden, dass ein Teil dieses Wassers in den Burgwald abfließt. Ob diese einfließende Wassermenge dann von entscheidender Relevanz für den sommerlichen Wasserstand im Burgwald ist, kann stark bezweifelt werden.

Eine „natürliche“ Einspeisung mit Gefälle aus dem Trenkampsbach ist nicht möglich, da die Sohle sehr viel tiefer liegt. Hier müsste mit technischen Mitteln „Wasser den Berg hochgepumpt werden“, um mit künstlichen Maßnahmen einen naturnahen Zustand zu schaffen. Die Akzeptanz bzw. Genehmigungsfähigkeit dieser Maßnahme ist fraglich.

Frage 8.) Ein Flächenankauf war bislang nicht möglich. Sollte sich eine Verkaufsbereitschaft zeigen, wäre zu prüfen wie die hierfür benötigten Finanzmittel bereitgestellt werden können. Eine Enteignung wird als keine gangbare bzw. Erfolg versprechende Option angesehen und widerspricht darüber hinaus dem bisherigen, durchaus erfolgreichen kooperativen Ansatz der zu ergreifenden Maßnahmen zur Stabilisierung des Wasserhaushaltes.

Fortschritte gibt es allerdings in der Hinsicht, dass in Teilen des südlich angrenzenden Ackerkomplexes auf freiwilliger Basis in Zusammenarbeit mit den Eigentümern und dem Pächter ein temporärer Grabenanstau stattfindet, der in die Drainagen zurück staut.

Frage 9.) Ja in Form des Jahresberichtes 2023 für das Grundwassermonitoring im Rahmen des Projektes zur Stabilisierung des Wasserstandes im FFH Gebiet „Wald bei Burg Dinklage“. Darüber hinaus existiert ein kontinuierliches Monitoringprogramm mit Messung der Grabenwasserstände und der Grundwasserstände.

Frage 10.) Ich beabsichtige, zu der Thematik in der nächsten Sitzung des Bau-, Struktur- und Umweltausschusses verwaltungsseitig zu berichten.

Mit freundlichem Gruß

Tobias Gerdesmeyer
Landrat